

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 16

Artikel: Taktik für Milizoffiziere

Autor: Brugger

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-92005>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Regimenter zu Stande, nach welcher die Offiziere, die 30 und mehr Dienstjahre hatten den vollen Retraitegehalt erhielten; diejenigen mit und über 20 Dienstjahre erhielten einen Retraiteold bis zum Jahr der vollen Pensionsberechtigung, von welchem an ihnen dann die obige Vergünstigung zu Theil werden sollte. Für weniger Dienstjahre wurden meistens Abschlagssummen bezahlt. Wer weniger als 8 Dienstjahre zählte, erhielt gar nichts, als die Gratifikation eines dreimonatlichen Soldes, die sämtlichen Offizieren und Soldaten zu Theil wurde. Alle übrigen Kapitulationspunkte wurden nicht beachtet. Die Kantone nahmen sich ihrer Angehörigen nicht mit der nöthigen Kraft an.

So erlosch der kapitulierte Schweizerdienst in Frankreich nach 353jährigem Bestehen; das französische Volk vergaß die Ströme von Blut, die die schweizerische Jugend für dieses Land vergossen hatte und benahm sich unedel gegen die letzten schweizerischen Soldaten in seinem Heere.

Die neuesten Werbungen für Frankreich sind zu bekannt, als daß wir sie hier berühren müßten; ist das Loos der zweiten Fremdenlegion nicht glänzender, als das der ersten, die 1835 nach Spanien verschachert wurden, so bedauern wir diejenigen unserer Landsleute, die dort ihr Glück versuchen.

Rekapituliren wir nun den Schweizerdienst in Frankreich, wobei wir den Angaben Rudolph's folgen, so erhalten wir folgende Zahlen:

a) Hülfstruppen und freiwillige Banden.	
Unter Ludwig XI.	12,000 Mann.
" Karl VIII.	37,500 "
" Ludwig XII.	70,000 "
" Franz I.	163,000 "

Zusammen Hülfstruppen 282,900 Mann.

b) Kapitulierte Regimenter.	
Unter Heinrich II.	81,000 Mann.
" Karl IX.	40,000 "
" Heinrich III.	64,000 "
Im Dienst der Ligue	6,000 "
Unter Henri IV.	18,400 "
" Ludwig XIII.	58,000 "
" Ludwig XIV.	42,300 "
" Ludwig XV.	30,371 "
" Ludwig XVI.	14,362 "
" Republik und Konsulat	18,000 "
" Napoleon	28,860 "
" Ludwig XVIII. und Karl X.	11,970 "

Dazu müssen wir die Ersahmannschaften unter Ludwig XV. u. Ludwig XVI., Napoleon und während der Restauration rechnen. Gering angeschlagen zu einem Viertel der aktiven Stärke 30,000 "

Ferner die Hülfstruppen der helvetischen Republik 20,000 "

Zusammen 454,473 Mann.

Hülfstruppen und kapitulierte Regimenter zusammen gerechnet, erhalten wir die enorme Summe von 747,363 Mann oder in runder Zahl 750,000 Schweizer, die die französische Uniform getragen, für Frank-

reich gefochten und zum großen Theil ihr Blut vergossen haben.

In den nächsten Nummern haben wir noch die Kriegsdienste in Spanien, Holland, Oesterreich, Sicilien, Sardinien, Kirchenstaat, Venedig, Schweden, Preußen und England zu betrachten.

Taktik für Milizoffiziere.

Von Oberst Brugger.

Bern, Weingart, H. 12. 221 Seiten mit 7 lith. Plänen. Preis 4 Fr.

Herr Oberst Brugger erklärt von vornherein den Titel, indem er bemerkt, es gebe allerdings nur eine Taktik, die für stehende und Milizheere gleich sei, allein er wähle diesen Titel, um damit anzudeuten, daß er namentlich auf die Bedürfnisse der Milizoffiziere Rücksicht nehme, die selten die nöthigen Vorkenntnisse hätten, um die oft wissenschaftlich gehaltenen Lehrbücher über diesen Gegenstand mit Nutzen zu lesen. Dieses Streben ist an sich sehr verdienstlich und für die jüngeren Offiziere, denen die weitem Mittel zur militärischen Ausbildung oft durch örtliche Verhältnisse nicht gegeben sind, von großem Werth.

Herr Brugger geht nach allgemein gehaltenen Betrachtungen über den Krieg, über Strategie und Taktik zu den Werkzeugen des Krieges, zu den Truppen und ihren verschiedenen Gattungen über; er behandelt dabei die Verhältnisse der drei Waffen für sich und zu einander; hierauf folgt eine Erörterung des Begriffes Gefecht, dann des Terrains und seiner Beziehungen zum Gefecht, und endlich die Schlacht; diese Auseinandersetzungen nehmen die Hälfte des Werkes ein; im Allgemeinen können wir uns mit den Ansichten des Verfassers einverstanden erklären, der namentlich diejenigen Pz. und Brandt's benützt, wie auch überall loyal erklärt wird. Nicht ganz will uns seine Normalaufstellung der Brigade gefallen; jedenfalls bedürfte der darauf bezügliche Abschnitt in Folge der neuen Brigadeschule mehrerer Abänderungen. Gut gewählt sind die Beispiele.

In der zweiten Hälfte werden die Postengefechte, Wald-, Dorf-, Defile-, Schanzen- u. Gefechte, die Märsche, Lager und Verpflegung, der Sicherheitsdienst im Felde, sowie der Parteigängerkrieg behandelt. Wir hätten diesem Abschnitte gerne eine größere Ausdehnung gewünscht, da für den jüngeren Offizier hier am meisten zu lernen ist; so sind die Waldgefechte sehr dürftig behandelt; im Sicherheitsdienst in fester Stellung vermischen wir die Nachstellung, deren Werth doch unzweifelhaft ist. Sehr zu loben ist dagegen die Art und Weise, wie der Verfasser seine Erörterungen zu Aufgaben für die Offiziere benützt. Dieses Ausbildungsmittel schriftlicher Aufgaben wird bei uns zu wenig benützt und Herr Brugger verdient unseren höchsten Dank, wenn es ihm gelingt, deren Benützung durch sein Werk anzuregen. Jedenfalls wird das compendiöse Werkchen manchem Offizier willkommen sein, da es ihm nicht allein manche Belehrung bieten, sondern ihm auch als Führer im weiteren Studium und in der Militär-literatur dienen kann.

Druck und Papier sind gut, die Lithographien sehr hübsch und verständlich.